



Peter Cleiß (kl. Foto) moderierte die Podiumsdiskussion in Legelshurst. foto: lux

Datenautobahn bleibt weiterhin Thema

Ergebnisoffene Diskussion zur UMTS-Funkantenne

Willstätt-Legelshurst

(lux). Die Datenautobahn in Legelshurst, das wurde nach der Podiumsdiskussion am Montag klar, wird auch in Zukunft für Gesprächsstoff sorgen. Zwischen der Bürgerinitiative, die gegen die Funkantenne im Kirchturm aufbegehrt, und der Gemeinde waren dagegen erste Annäherungsversuche zu erkennen. Wolfgang Brassel: „Ich bin froh, dass ich mich eingesetzt habe, möchte aber Herrn Stefens die Hand reichen.“

Standpunktfeste Diskussion

Ortsvorsteher Jockers und Bürgermeister Marco Steffens versicherten, dass man die Unsicherheiten der Bürger ernst nehme. Die über 100 Besucher sahen auf der einen Seite Bürgermeister Marco Steffens, Ortsvorsteher Reinhard Jockers, Thomas Gritsch vom TÜV Süd in München und Naturwissenschaftler Dr. Matthias Otto als Vertreter der Gemeinde. Diesen gegenüber die Bürgerinitiative, deren Interessen von Schulleiter Karl Erhardt, Ratsmitglied Hans-Wolfgang Brassel, Walter Portmann, dem Sprecher der Bürgerinitiative, und dem Baubiologen und Physiker Dr. Volker Schorpp vertreten wurde.

Gritsch hat vor Ort bei der Kindergrippe, dem Rathaus und dem Kindergarten Messungendurchgeführt. Nach seiner Auskunft könne man bei durchschnittlich nur einem Prozent des höchst zulässigen Grenzwertes in Legelshurst

nicht von einer Bestrahlung sprechen. Schorpp sah dagegen die Wissenschaft in der Macht der Industrie. Er nannte mögliche Krankheiten wie Krebs, Depressionen oder Hyperaktivität bei Kindern und die Gefahr einer schwindenden Intelligenz. Karl Erhardt, der in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnt, fühlt sich 24 Stunden bedroht und sprach von Störung des gesamten Organismus von Menschen, Tieren und Pflanzen. Naturwissenschaftler Matthias Otto wollte dagegen aufgrund der Grenzwerte und aus Erfahrung aus seiner Arbeit in einer kinderärztlichen, umweltmedizinischen Beratungsstelle keine Gefahr für die Gesundheit erkennen.

Walter Portmann zeigte mit der Vorgehensweise nicht einverstanden. Er habe mehr Einbindung der Bürger und Demokratie erwartet sowie Verhandlungen mit der Telekom, denn für ihn ist Kabel die bessere Alternative.

Ortsvorsteher Jockers, der im Vorfeld mehrere emotionale Debatten mit der Bürgerinitiative zu führen hatte, stellte klar, dass man die Bevölkerung seitens der Verwaltung nicht Strahlen aussetzen möchten. Er selbst sei täglich mehrere Stunden in unmittelbarer Nähe der Antenne.

Hans-Wolfgang Brassel skizzierte, wie das UMTS-Netz mit Hilfe von Verharmlosungspolitik über das gesamte Bundesgebiet aufgebaut werde und äußerte Zweifel an der Grenzwertkommission. Die beiden Gremien wichen bei Zuschauerfragen kaum von ihren jeweiligen Standpunkten ab.